

Neues aus der
Evangelischen **Auenkirche** Berlin

Ausgabe Nr. 54
Februar-März 2019

Auen Zeitung



Scheinbare Verräter:

Der 20. Juli und Marlene Dietrich Seiten 12-13 und 17

Taizé-Andachten

Gesänge und biblische Texte

Mittwoch 19:00 Uhr

Einsingen **18:30 Uhr**

27. Februar

27. März

Offene Kirche

Dienstag und Freitag 10:00-15:00 Uhr

Mittwoch 15:00-19:00 Uhr

Donnerstag 14:00-18:00 Uhr

1. Samstag im Monat 12:00-15:15 Uhr

Mittagsgebet

Jeweils am ersten Dienstag im Monat

um **12:00 Uhr**

5. Februar

5. März

Kita in der Kirche

Lieder, Liturgie und eine biblische

Geschichte für Kindergartenkinder

11:00 Uhr

Mittwoch, 6. Februar

Mittwoch, 20. Februar

Mittwoch, 27. März

Fremde Kanzel

Auch in diesem Jahr tauschen die Pfarnerinnen und Pfarrer des Kirchenkreises Charlottenburg-Wilmersdorf ihre Kanzeln. Wir lösen aus, wer auf welche fremde Kanzel steigt. Am **17. Februar** wird Pfarrer Andreas Groß aus der Kreuzkirche zu uns kommen. Er hat elf Jahre in Indien gelebt und Kirchengeschichte gelehrt und war Pfarrer der deutschsprachigen Gemeinde dort.

Bis zum Kreuz getreu

Auf ihren Gesichtern spiegelt sich tiefe Trauer: Die vordere Frau auf dem Titelbild ist Maria, Jesu Mutter. Sie wird von Maria Magdalena, einer Jüngerin, gehalten. Beide Frauen stehen am Kreuz und können nichts für Jesus tun. Sie können nur treu mit ihm aushalten bis zum Ende. So erzählt es das Johannesevangelium. Die Figuren gehören zu dem Altarbild, das Helena Starck in den Jahren 1935-37 für die

Auenkirche angefertigt hat. Ihr Vater Konstantin Starck hat das Gefallenendenkmal mit dem knieenden Soldaten geschaffen. Das ganze Bild ist ein Triptychon: Es zeigt links die Sünderin, die Jesus die Füße salbt, in der Mitte die Kreuzigungsszene mit den beiden Frauen und rechts das Gespräch Jesu mit Nikodemus. Das Triptychon steht nun auf der rechten Seitenempore.

GOTTESDIENSTE IM FEBRUAR

So 03.02.	5. So vor der Passionszeit	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Reichardt
Mi 06.02.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt
So 10.02.	4. So vor der Passionszeit	10 Uhr Gottesdienst mit Taufen	Westerhoff
Mi 13.02.		19 Uhr Abendgottesdienst	Westerhoff
So 17.02.	Septuagesimae	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Kanzeltausch	Groß
Mi 20.02.		19 Uhr Orgelvesper	Westerhoff
So 24.02.	Sexagesimae	10 Uhr Predigtgottesdienst	Dröge/Enk
Mi 27.02.		19 Uhr Taizé-Andacht	van der Eijk/ Lehndorf/ Reichardt

GOTTESDIENSTE IM MÄRZ

Fr 01.03.		18 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Kirche am Hohenzollernplatz	WGT-Team
So 03.03.	Estomihi	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Der Bläserkreis spielt.	Westerhoff
Mi 06.03.		19 Uhr Passionsandacht I	Westerhoff
So 10.03.	Invokavit	10 Uhr Predigtgottesdienst	Enk
Mi 13.03.		19 Uhr Evensong	Westerhoff
So 17.03.	Reminiszere	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Barthen
Mi 20.03.		19 Uhr Passionsandacht II	Reichardt
So 24.03.	Okuli	10 Uhr Predigtgottesdienst Die Kantorei singt.	Reichardt
Mi 27.03.		19 Uhr Taizé-Andacht	van der Eijk/ Lehndorf/ Reichardt
So 31.03.	Lätare	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Westerhoff

Vorschau

Mi 03.04.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt
So 07.04.	Judika	10 Uhr Gottesdienst mit Taufen	Enk

Alle regelmäßigen Kindergottesdienste siehe Seite 9



Nach dem Aufräumen kann man zusammen einen Film schauen – ganz entspannt.

Versprechen muss man halten

Themenschwerpunkt in diesem Heft: **Treue und Verrat**

Das mit den Versprechen ist eiserner Grundsatz in unserer Familie gewesen. Von mir eingefordert, aber von den Kindern nicht minder. Du hast versprochen, dein Zimmer heute aufzuräumen, habe ich am Abend mit leicht erhöhter Stimmlage gerufen, wenn alles Zeug noch auf dem Boden rumlag. Du hast versprochen, dass wir heute den Harry-Potter-Film zusammen gucken, maulten die Kinder, wenn ich vergessen hatte, dass ich aber noch zu einem Termin musste. Das sind Beispiele für nicht eingehaltene Versprechen. Also war unser Grundsatz doch nicht so eisern. Wenigstens waren es nicht so wichtige Dinge. Aufräumen und einen Film gucken kann man auch verschieben. Aber es bleibt doch hängen, dass etwas nicht gelungen ist: den Grundsatz „Versprechen muss man halten“ auch umzusetzen.

Treu zu seinem Wort zu stehen – es wäre gut, wenn Kinder das lernen und wir Erwachsene es ihnen vormachen. Wir üben damit gemeinsam Verlässlichkeit ein. Das

kann manchmal unbequem sein wie bei den Kindern, die aufräumen müssen. Das kann unmöglich sein wie bei Eltern, die nicht an zwei Orten zugleich sein können. Und es kann gefährlich sein wie bei Petrus, der Jesus seine Gefolgschaft zugesagt hatte und den im Moment der Gefahr der Mut verließ. Wir alle haben, auf sehr unterschiedlichen Ebenen natürlich, uns dem anderen gegenüber als nicht verlässlich erwiesen.

Petrus ist fehlbar, wie die Kollegin in ihrer Meditation (Seite 5) beschreibt. Aber ihm wird vergeben, und er wird der Felsen werden, auf den Jesus seine Kirche baut. Da wollen auch wir lernen, einander unsere kleinen gebrochenen Versprechen zu vergeben: Das Zimmer haben wir am nächsten Tag zusammen aufgeräumt und uns danach aufs Sofa geworfen und den Film geschaut.

Kristina Westerhoff

Losung für den 1. Februar

„Gott, höre meine Worte, merke auf mein Seufzen!“

Psalm 5,2

Aus dem Inhalt

Petrus: Der treulose Jünger | Seite 5

Die Abonnenten: Sie kommen immer Seite 6

Die Ehefrau: Wenn sie nicht treu ist Seite 10

Die Beamten: Sie geben ein Versprechen Seite 11

Monatsspruch März

„Wendet euer Herz wieder dem Herrn zu und dient ihm allein.“

1.Samuel 7,3

Die Trauer der Mutter

Passionsandachten mit Pietà-Darstellungen

Er liegt in ihrem Schoß – der Leichnam ihres Sohnes. Nachdem Jesus vom Kreuz abgenommen wurde, hat Maria diesen Moment mit ihm, in dem sie ihn noch einmal berühren und sich von ihm verabschieden kann. Die Bibel erzählt uns nicht, dass Maria diese Zeit noch gewährt wurde, aber seit ungefähr 800 Jahren wird dieses Motiv in der Bildhauerkunst und der Malerei zur Andacht dargestellt. Menschen können andächtig davor stehen und betrachten, welchen Schmerz die Mutter, die ihr Kind verloren hat, durchmachen muss. Und sie sehen, wie sich in Marias Gesicht



auch der Schmerz Jesu spiegelt, den dieser am Kreuz erleiden musste. In diese Betrachtung kann man den eigenen Schmerz über den Verlust von Menschen, über das Leid, das man erleben muss, eintragen und fühlt sich vielleicht weniger allein.

Michelangelo hat Maria als junge Frau dargestellt, die kaum älter aussieht als der Jesus, der auf ihrem Schoß liegt. Seine Figuren in Marmor sind sicher die berühmteste Pietà-Darstellung. Er hat sie um 1500 geschaffen und war zu dieser Zeit selber ungefähr so alt wie seine Figuren, etwa Mitte zwanzig. Es gibt natürlich ältere Darstellungen aus dem Mittelalter, aber auch sehr moderne Deutungen, die sich von dem klassischen Aufbau der Szene lösen: Nicht Maria, sondern eine männliche Figur hält einen Leichnam, oder der Leichnam ist eine Frau ...

Wir laden herzlich zu den Passionsandachten ein, bei denen jeweils eine andere Pietà betrachtet und bedacht werden wird. Die Passionsandachten finden am **6. und 20. März** sowie **10. und 17. April**, jeweils um **19:00 Uhr** in der Auenkirche, statt.

GETAUFT - GETRAUT - BESTATTET

Amtshandlungen in der Aue

► TAUFEN

Carlotta Valentina Raschzok
Michel Banek
Livia Ayun Caro Araneda

► KONFIRMANDEN TAUFEN

Lena Louisa Bartzsch
Lina Sophie Brunotte
Nico Chloé Carlin
Alina Celina Geburzi
Melissa-Louise Tamsin Hickey
Marc Lohrentz
Paul Emil Peplau

Lovis Alban Roth
Juliane Lucia Thomas

► BESTATTUNGEN

Renate Rübsam, geb. Ecker, 92 Jahre
Christiane Middeke, geb. Krenz, 68 Jahre
Gertraud Walter, geb. Döschner, 96 Jahre
Theresa Gutjahr, Geburts- und Sterbetag 22. 11. 2018
Eberhard Wolpert, 80 Jahre
Edgar Brinkmann, 91 Jahre
Marianne Riedel, 94 Jahre

Die Kirche muss an die frische Luft

Gemeinsame Passionsandachten an ungewohnten Orten

Die Church of England beschäftigt sich sehr mit der Frage nach neuen Ausdrucksformen kirchlicher Arbeit. Darüber haben wir Pfarrer*innen unseres Kirchenkreises bei einer Fortbildungsreise viel gelernt. Grundgedanke der „fresh expressions“ ist die Begegnung von Menschen mit dem Evangelium an den Orten ihres Lebens. Raus aus kirchlichen Räumen und den nur für Insider vertrauten Formen und hinein in den Alltag der Leute, wohl wissend, dass bei weitem nicht alle, denen man dort begegnet, Christ*innen sind. Inspiriert von dieser Idee, nach draußen zu gehen und dort auszuprobieren, was Menschen zum Nachdenken und Fragen einlädt, haben sich einige Kollegen überlegt, Passionsandachten an belebten Straßen unserer Gemeindegebiete zu halten. So viel sei verraten: An einem Passionsbild und jeweils zwei Talarträger*innen werden wir zu erkennen sein und mit Hilfe eines Musikers auch zu hören. Wir treffen uns und hoffentlich viele andere dazu am: **Mittwoch, 27. März um 17:00 Uhr** an der Berliner-/Fechnerstraße für etwa 20 Minuten und am **Freitag, 12. April um 11:30 Uhr** auf dem Wochenmarkt in der Nestorstraße. Wir sind gespannt und auch ein bisschen aufgeregt, aber überzeugt: Die Kirche muss an die frische Luft.

Kristina Westerhoff
und Claudia Wüstenhagen

Was für ein Vertrauen

Wir feiern Kirchentags-Sonntag

... und stimmen uns so auf den Kirchentag in Dortmund (19.-23. Juni) ein. „Was für ein Vertrauen“ aus dem 2. Buch der Könige ist die Losung des Kirchentages. Über sie wird Dr. Susanne Dröge am **24. Februar** für uns predigen. Sie ist Mitglied im Präsidium des Kirchentages und Ökonomin bei der Stiftung Wissenschaft und Politik.

Solveig Enk

... und dann krächte der Hahn

Von Liebe und Verrat des Petrus

Ein Mann schleicht durch die Nacht. Petrus ist sein Name. Eigentlich heißt er Simon. Doch Jesus nennt ihn, den Fischer, Petrus. Petrus – das bedeutet Felsen. „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen“, hatte Jesus einmal gesagt, und er meinte damit seinen Jünger Petrus. Petrus, dessen Glaube nicht stark genug war, um auf dem Wasser zu gehen. Petrus, der zu schwach war, um mit Jesus zu wachen und zu beten. Petrus, der ihn, Jesus, verleugnen würde. Petrus, der so menschlich war. Und Petrus antwortete: „Du kannst dich auf mich verlassen, felsenfest.“

Ein Mann schleicht durch die Nacht. Petrus ist sein Name. Heimlich geht er auf eines der vornehmsten Häuser Jerusalems zu. Es ist das Haus von Kaiphas, des Obersten Priesters. Petrus betritt den Innenhof. Die Nacht ist kalt. In der Mitte des Hofes brennt ein Feuer, an dem sich die Knechte und Mägde des Hohenpriesters wärmen und unterhalten. Aufgeregtes Getuschel, erhitzte Gemüter. Es ist viel los in diesen Stunden. Jesus, der sich als Gottes Sohn bezeichnet, steht hier zur Anklage. Gotteslästerung wird ihm vorgeworfen. Darauf steht die Todesstrafe.

Petrus mischt sich unter die Leute – die Mägde und Knechte. Er will nicht auffallen. Er will herausfinden, was mit Jesus, seinem Herrn und Meister, geschieht. Und so steht er dabei, wärmt sich und hört zu. Fassungslos.

Und dann beginnt die Tragödie des Petrus, der sich seiner Loyalität seinem Herrn gegenüber so sicher war. Eine Magd kommt vorbei und bleibt bei Petrus stehen. „Bist du nicht auch einer von diesen Jesus-Leuten? Du warst doch auch mit diesem Jesus von Nazareth zusammen.“ Petrus erschrickt und sagt dann kopfschüttelnd: „Ich weiß nicht, wovon du redest. Ich verstehe nicht, was du sagst.“

Die Situation wird gefährlich. Das Herz klopft Petrus bis zum Hals. Er hat Angst, ebenfalls verhaftet zu werden. Langsam steht er auf und geht zum Eingangstor. Doch die Magd des Hohenpriesters spricht ihn erneut an, nun aber lauter und auch zu denen gewandt, die



Da kräht er, der Hahn. Ob er nun ein- oder zweimal kräht, Petrus wird Jesus dreimal verleugnen.

dagegen verwehrt: „Und wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen!“ Und nun das. Petrus bricht zusammen. Er weint, bitterlich, herzerreißend. Denn ihm ist plötzlich klar, was er gerade getan hat. Von dem, der ihn festhielt, als er im Wasser zu ertrinken drohte, von dem, der an ihn glaubte, der ihn brauchte – von dem hatte er sich losgesagt und distanziert. Petrus hat ihre Freundschaft gelehnet, Jesu Treue verraten, seinen Glauben verneint. Aus Angst vor dem Urteil derer, die da ums Feuer standen. Aus Angst vor Spott und Verfolgung. Aus Angst um sein eigenes Leben.

Verständlich ist das, völlig nachvollziehbar. Ich bin dankbar, dass die Geschichte des Petrus keine Heldengeschichte ist. Petrus ist kein Heiliger, er ist nicht unfehlbar. Ganz im Gegenteil. Er ist hochmütig, er überschätzt sich viel zu oft, er ist unverständlich und fällt darum dann umso tiefer. Der Realismus, mit dem die biblischen Geschichten von diesem Petrus,

dem Fels, auf dem Jesus seine Kirche baut, erzählen, tut gut. Denn dieser Realismus lässt Petrus als Mensch gelten. Petrus' Heiligkeit besteht in seiner Menschlichkeit: in seiner Angst, in seinem Versagen, in seinen Tränen, in seiner Verzweiflung und schließlich auch in der Kraft der Vergebung, die er erfährt und die ihm neuen Glaubensmut schenkt.

Auf diesen Glauben, der um die eigene Fehlerbarkeit weiß und aus der Vergebung lebt, auf diesen Glauben ist Jesu Kirche gebaut. Daran erinnert uns der Hahn – als Wetterhahn, der sich auf vielen Kirchtürmen und auch auf dem Dachreiter unserer Auenkirche im Wind dreht.

Solveig Enk

hier herumstehen: „Der da war doch auch mit diesem Jesus aus Nazareth zusammen!“ Und wieder streitet es Petrus ab. Nun werden auch die anderen auf Petrus aufmerksam. Sie stimmen ein in die Anklage und rufen: „Natürlich gehörst du zu diesem Jesus. Du bist doch auch aus Galiläa!“ Alles geht viel zu schnell. So viele Menschen reden plötzlich auf ihn ein. Petrus schwirrt der Kopf. „Nein! Nein!“ schreit er. „Ich schwöre, Gott soll mich strafen, wenn ich lüge! Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr da redet!“

In diesem Augenblick kräht in der Ferne ein Hahn. Petrus schrickt zusammen, erstarrt zu Stein. Was hatte Jesus zu ihm gesagt, als sie gemeinsam auf dem Weg nach Gethsemane waren? „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Er selbst hatte sich

Ein Abonnement fürs Leben

Konzertveranstalter und Zeitungen setzen auf treue Besucher und Leser

Jedes neue Jahr birgt einen neuen Anfang in sich. Gute Vorsätze beherrschen die Gedanken am letzten Tag des Jahres. Vieles soll im neuen Jahr besser werden. Der letzte Zug aus der Zigarette bei einem Glas Sekt wird besonders genossen, Schokoladenherzen und Stollenreste werden verschenkt, Butter und Fleisch werden vom Speiseplan gestrichen. Weinbestände aus dem Kühlschrank verbannt. Verzicht ist angesagt. Was bleibt übrig für diese neue karge Zeit? Kulturelle Ablenkungen findet man durch abendliche Konzert-, Theater- oder Opernbesuche. Bei einem einfachen Müsli-Frühstück kann man sich durch interessante Zeitungslektüre anregen lassen.

Wenn auch alle gefassten guten Vorsätze im Laufe des Jahres verblasen und oft vergessen werden, bleibt der Vorsatz bestehen, dass bei Beginn eines neuen Jahres die Fortsetzung eines Abonnements für Zeitung, Theater, Konzert oder Oper nie zur Diskussion stand. Denn Abonnements schaden weder der Gesundheit, noch machen sie süchtig und dick. Abonnenten bleiben daher treu bei ihrer einmal gefällten Entscheidung, manchmal Jahrzehnte lang. Nur in schwerwiegenden persönlichen oder auch finanziellen Nöten wird ein Abonnement gekündigt. Ein besonderes Beispiel sind die Abonnenten der Berliner Philharmoniker. Sie halten dem Orchester so sehr die Treue, dass es für Außenstehende schwierig ist, in den Kreis der Abonnenten aufgenommen zu werden, weil keiner sein Abonnement freiwillig aufgibt. Oft wird das Abonnement sogar auf die nächste Generation übertragen.

Deutschland ist ein Zeitungsland, in dem täglich 351 Tageszeitungen mit ca. 1.500 lokalen

Ausgaben erscheinen. Davon werden täglich 11,3 Millionen Exemplare zugestellt. Ob im Abonnement oder durch freien Verkauf am Kiosk – Zeitungen, auch Zeitschriften sind den Deutschen so wichtig, dass drei von vier Deutschen täglich eine Zeitung oder eine Zeitschrift lesen.



Wenn die Zeitung jeden Morgen geliefert wird und man sich den Kaffee gleich daneben stellt, kann der Tag losgehen ...

Für Zeitungen sowie für Theater, Opern- und Konzerthäuser gleichermaßen sind die Abonnenten das Rückgrat für finanzielle Planungen. Diese Häuser planen ihre Spielpläne oft Jahre im Voraus. Die Treue der Abonnenten gibt ihnen die Sicherheit einer soliden finanziellen Grundlage dafür, denn sie gewährleistet Unabhängigkeit. Außerdem ist es verlockend, sich für ein Abonnement zu entscheiden, weil Zeitungsabos, Theater- oder Konzertabos oftmals erheblich preiswerter sind als der reguläre Kauf einer Zeitung am Kiosk oder einer Eintrittskarte an der Abendkasse, Ermäßigungen von 30 bis 50% sind

keine Seltenheit. Daneben spielt auch die Bequemlichkeit eine Rolle. Die Eintrittskarten werden ins Haus geschickt, wenn man sich vorab bei den Theatern für einen Tag und ein Stück entscheidet, braucht man weiter nichts zu tun. Umso schwerer fällt es den Menschen, sich von einem Abonnement zu trennen.

Deutschland ist auch ein Vereinsland. Für eine Vereinsgründung braucht man mindestens sieben Personen. Die finden sich offenbar schnell für eine Vereinsgründung zusammen, denn die Vereine haben sich in den Jahren von 1960 bis 2015 stark vermehrt. Gab es 1969 86.000, waren es 2015 bereits fast 600.000 eingetragene Vereine. Alle Themen des menschlichen Lebens sind mit ihnen abgedeckt. Derzeit sind 36 Millionen Deutsche in einem Verein organisiert. Besonders in Sportvereinen, hier ist man entweder selbst sportlich aktiv, oder man ist passiv als Zuschauer und Unterstützer. Bei Fußballvereinen fällt die Treue der Mitglieder besonders auf. Gut zu beobachten bei Vereinen, die aus der 1. Liga absteigen. Die Fans bleiben ihrem Verein auch bei einem Abstieg in die 2. oder 3. Liga treu.

Mitglieder von Museumsfördervereinen werden besonders gepflegt, denn sie sollen nicht nur Mitgliedsbeiträge entrichten, sondern sie werden auch aufgefordert, die Sammlung des Museums, für das sie sich entschieden haben, durch weitere Spenden zu unterstützen. Denn Einkaufsetats zum Erwerb neuer Kunstwerke gibt es selten. Freier Eintritt und Jahresgaben sind die Belohnungen, die die Mitglieder fest an das Haus binden. So wird ihre Treue belohnt.

Alexandra Habermann

Barock und Avantgarde

Musik für Akkordeon und Orgel

Zu einem sehr ungewöhnlichen Konzert laden wir am **Freitag, dem 8. März um 20:00 Uhr** in die Auenkirche ein: Musik für Akkordeon und Orgel steht auf dem Programm, gespielt vom finnisch-deutschen Ehepaar Veli Kujala (Akkordeon) und Susanne Kujala (Orgel). Gespielt werden sowohl Duo- als auch Solowerke für beide

Instrumente, u.a. von Johann Sebastian Bach, außerdem werden die beiden Musiker gemeinsam improvisieren. Veli Kujala ist nicht nur Akkordeonist, sondern auch Komponist – Werke von ihm werden ebenfalls zu hören sein. Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende gebeten.

Stabat Mater von Antonín Dvořák

Passionskonzert der Auenkantorei

Neben Messe und Requiem gehört das Stabat Mater zu den am häufigsten vertonten lateinischen Texten geistlichen Inhalts. Dieses mittelalterliche Gedicht beschreibt die Schmerzen Marias angesichts des Todes Jesu am Kreuz. Durch den bildhaften Text haben sich zahlreiche Komponisten vom 15. bis ins 21. Jahrhundert zu Vertonungen anregen lassen; die bekanntesten Werke stammen von Scarlatti, Pergolesi, Vivaldi, Haydn, Liszt, Verdi, Poulenc, Kodaly und von Antonín Dvořák. Dessen etwa 80-minütiges Stabat Mater wird die Auenkantorei gemeinsam mit Gesangssolisten und Sinfonieorchester unter der Leitung von Winfried Kleindopf im Passionskonzert am **Samstag, dem 6. April um 20:00 Uhr** aufführen.

Die Entstehung der eindrücklichen Komposition stand in engem Zusammenhang zu tragischen Ereignissen in Dvořáks Familie. Von insgesamt neun Kindern des Ehepaares

Dvořák erreichten lediglich sechs das Erwachsenenalter; in den Jahren 1875 bis 1877 verstarben nacheinander die drei Erstgeborenen. In jener Zeit suchte Dvořák verstärkt Trost und Kraft im Glauben an Gott. Erste Skizzen des Stabat Mater entstanden 1876 und wurden später weiter ausgearbeitet. 1880 wurde das Oratorium in Prag erfolgreich uraufgeführt. Eine schnelle Verbreitung fand es interessanterweise zunächst in England und Amerika, in Deutschland und Österreich dauerte dies hingegen einige Zeit. Schließlich wurde das Stabat Mater aber das Werk, das Antonín Dvořák am häufigsten dirigierte! Heute hat es seinen festen Platz im Repertoire der Kirchenmusik, von der Auenkantorei wurde es zuletzt 2014 aufgeführt.

Eintrittskarten für das Konzert gibt es im Vorverkauf ab **Donnerstag, dem 28. März**, jeweils Mo-Fr von **15:00-18:00 Uhr** im Gemeindeforum der Auenkirche.

Musiktermine

Mittwoch, 20. Februar, 19:00 Uhr
Orgelvesper

Freitag, 8. März, 20:00 Uhr
Konzert für Akkordeon und Orgel
Mit dem finnisch-deutschen Duo Veli Kujala, Akkordeon, und Susanne Kujala, Orgel
Improvisationen sowie Werke von Johann Sebastian Bach, Veli Kujala u.a.
Eintritt frei, Kollekte erbeten

Sonntag, 10. März, 16:00 Uhr *Gerd Peter Münden – Musical Martin Luther*
Auensaal
Kinderchöre der Auenkirche
Leitung: Friederike Fischer

Mittwoch, 13. März, 19:00 Uhr
Evensong – Chormusik zum Abend
Werke von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Heinrich von Herzogenberg und William Walton
Kammerchor der Auenkirche
Leitung: Winfried Kleindopf

Vorankündigung
Samstag, 6. April, 18:00 Uhr
Antonín Dvořák – Stabat Mater
Kantorei der Auenkirche
Solisten, Orchester
Leitung: Winfried Kleindopf
Vorverkauf ab 28. März

Zu Gast in der Auenkirche

Sonntag, 10. Februar 16:00 Uhr
Konzert der Berliner Camerata
Werke von Mendelssohn und Bach

Donnerstag, 14. Februar 19:00 Uhr
Valentinskonzert
mit der Gospelsängerin Ingrid Arthur

Samstag, 16. Februar 18:00 Uhr
Konzert des Jugendorchesters Charlottenburg

Sonntag, 24. Februar 17:00 Uhr
Winterkonzert des Orchesters Benjamin Franklin
Werke von Bach, Mozart, Delius und Mendelssohn

Freitag, 1. März 20:00 Uhr
Ensemble guitar4friends
Nacht der Gitarren, Eine Klangreise durch vier Gitarrenstile

Samstag 16. März 20:00 Uhr
Big Band Kameleon
Swing in Spring

► WHAT'S UP?

22. Februar, 19:00 Uhr
Jugendandacht in der Dorfkirche
Alt-Schmargendorf
von Jugendlichen für DICH
(Breite Str. 38, 14199 Berlin)

15. März, 19:00 Uhr
Jugendandacht in der Dorfkirche Alt-
Schmargendorf
von Jugendlichen für DICH
(Breite Str. 38, 14199 Berlin)

► IMMER FREITAGS

von 19:00–21:00 Uhr (außer in den Ferien)
Freitags-Café für Jugendliche und Konfis im
Jugendraum

15. Februar, 19:00 Uhr
Café-Spezial: Fackeln basteln und Feuer
spucken

22. März, 19:00 Uhr
Café-Spezial: Kicker-Turnier im Jugendraum

► KONFIR KOMPAKT

16. Februar, 10:00-15:00 Uhr
KU4: Gott begegnen – Gottesdienst und
Gebet

9. März, 10:00-15:00 Uhr
KU5: Gottes Gebote

30. März, 10:00-15:00 Uhr
KU6: Das Doppelgebot der Liebe

12. März, 18:30-19:30 Uhr
Info-Abend zum Konfir-Kompakt 2019/20
im Gemeindesaal

► KONFIR KLASSIK

Jahrgang 2019/20
Alle zwei Wochen **mittwochs,**
16:30-18:30 Uhr
Pfarrer Reichardt und Team
Der neue Kurs beginnt am 20. März.
Anmeldungen sind noch möglich.

Ich muss weiter zählen, einfach weiter zählen

Projekt der Jugendtheatergruppe

Ein namenloser Mann, allein auf pechschwarzer Bühne, spricht den ersten Satz: „Ich zähle jetzt bis 1.000 und bringe mich um ...“ Und im Wiener Burgtheater fing Gert Voss ganz langsam mit seiner tiefen, schwingenden Stimme zu zählen an, als wäre jede Zahl ein Glockenschlag. Das ist der Beginn einer Inszenierung im Wiener Burgtheater des Monologs von Peter Turrini „Endlich Schluß“ aus dem Jahr 1997. Was macht ein Leben leben-s-wert? Wie entstehen suizidale Gedanken? Warum entwickeln auch junge Menschen den Wunsch, ihr Leben frühzeitig und teils gewaltsam zu beenden? Unter der Regie von Rosanna Steyer hat sich die Jugendtheatergruppe seit vergangener Herbst auf eine theatrale und musikalische Recherche zum Thema Suizid begeben. Angeleitet

durch die angehende Theaterpädagogin, untersuchen die Jugendlichen das Verhältnis von einem suizidgefährdeten Individuum zur Gesellschaft aus Sicht des namenlosen Protagonisten aus Peter Turrinis Monolog „Endlich Schluß“. Wie wird ihr Stück beginnen?

Premiere am **2. März**, zweite Aufführung am **3. März**, jeweils um **19:00 Uhr** im Auen-saal. Der Eintritt ist frei, Spenden sehr willkommen. Nach jeder Aufführung lädt unser Deli-Team vom Erwachsenentheater mit kleinen Köstlichkeiten zum Essen und Trinken und zum Verweilen ein. Es freut sich auf Sie die Jugendtheatergruppe der Aue unter der Leitung von
Monika Breß und Christine Seeberger

Wasserwandern für Jugendliche

Die kleine 10-Seen-Runde auf der Mecklenburger Seenplatte

Ein Wochenende lang nur draußen sein: In einer kleinen Gruppe von höchstens 16 Leuten sind wir auf der Mecklenburger Seenplatte unterwegs. Wir fahren mit dem Zug zur Kanu-Mühle nach Wesenberg und wandern von hier aus mit Zweier- und Dreier-Kanadiern auf der kleinen 10-Seen-Runde.

Tagsüber sind wir auf dem Wasser, genießen die Ruhe und die unberührte Natur. Nachts schlafen wir unter freiem Himmel oder in unseren Zelten auf Campingplätzen. Unser Gepäck ist gerade so groß, dass wir es im Kanu transportieren können. Unser Essen kochen wir auf Campingkochern selbst. Und für Geist und Seele gibt's kleine Andachten, gute Gespräche und zirpende Grillen in der Nacht. Bei all dem geht's ganz einfach zu – aber mehr braucht es auch nicht, um glücklich zu sein.

Dann sind wir unterwegs: **5.–7. Juli 2019**
Das kostet es: 90,00 Euro

Ansprechpartner/in
Solveig Enk, enk@auenkirche.de,
Tel. 120 250 25
Friedrich Barniske,
jugend@cw-evangelisch.de,
Tel. 863 90 99 24.

Tauftermine

Sonntag, 7. April, 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Taufen, Pfrn. Enk

Sonntag, 12. Mai 11:30 Uhr,
Taufgottesdienst, Pfr. Reichardt

Samstag, 25. Mai, 11:00 Uhr
Taufgottesdienst, Pfrn. Westerhoff

Sonntag, 30. Juni, 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Taufen, Pfrn. Westerhoff

Sonntag, 28. Juli, 11:30 Uhr
Taufgottesdienst, Pfr. Reichardt

Sonntag, 1. September, 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Taufen, Pfrn. Westerhoff

Theologisch verständlich reden

Die neue Vikarin stellt sich vor



Mein Name ist Franziska Matzdorf. Ab März 2019 beginne ich mein Vikariat in der Auengemeinde. Ich bin geboren und aufgewachsen in der Uckermark und wurde in

einer der dortigen Kirchengemeinden von einer engagierten musikalischen Kinder- und Gemeindegemeinschaft geprägt. Viele Jahre habe ich diese Arbeit selber ehrenamtlich mitgestaltet und unterstützt. Aus dieser Prägung entstand mein Wunsch, Theologie zu studieren. Das Studium führte mich nach Halle/Saale in die Franckeschen Stiftungen und in den Norden nach Greifswald. Nach dem Studium komme ich nun wohl zurück in meine Heimat-Landeskirche, aber neu in die Stadt Berlin.

Neben der momentanen Arbeit als Vikarin in einer Zehlendorfer Grundschule genieße ich es, Berlin für mich zu entdecken, und habe Freude daran, Kinos, Konzerte und Lesungen zu besuchen und Zeit mit Freunden in der Vielzahl der Cafés in Berlin zu verbringen. Während meines Studiums und darüber hinaus ist es mir wichtig geworden, theologisch verständlich und in der Sprache der Menschen von Theologie und dem christlichen Glauben zu reden. Dies will ich auf vielfältige Weise in der Auengemeinde weiter tun und lernen.

Ich freue mich darauf, die letzte Ausbildungsphase in der Auengemeinde erleben und bei und mit Ihnen lernen zu dürfen, wie Gemeindeleben und -leitung funktioniert. Ich bin gespannt darauf, praktisch ausprobieren zu dürfen, was ich im Studium theoretisch gelernt habe. Vor allem aber freue ich mich auf Sie und die vielfältigen Begegnungen mit Ihnen.

Franziska Matzdorf

Das Beste kommt noch

Einladung zum Frauenfilmabend

Vier Frauen kennen sich schon ihr halbes Leben und sind gemeinsam durch dick und dünn gegangen. Nun sind sie allesamt über 60. In ihrem Buchclub reden die vier über alles Mögliche, nur um Männer geht es dabei zumeist nicht mehr. Das ändert sich jedoch... Freuen Sie sich auf den Film „Bookclub“ mit Jane Fonda, Diane Keaton u.a. Wir laden Sie zu diesem Film und einem leckeren Büfett am **Dienstag, 2. April** herzlich ein.

Einlass ab **18:45 Uhr** Filmbeginn **20:15 Uhr**. Wir erbitten einen Kostenbeitrag von 10 Euro für das Essen. Anmeldung ab dem **19. März (9:00 Uhr)** bei Elke Wolter, Tel: 862 31 98. Die bestellten Karten bitte am Mittwoch **20. und 27. März** vor dem Gemeindebüro abholen.

Monika Breß und Team



Kindergottesdienst

Wir feiern sonntags Kindergottesdienst. Um **10:00 Uhr** beginnen wir in der Auenkirche. Dann gehen die Kinder in den Auen-saal. Wir haben unsere Kindergottesdienstliturgie, singen viele Lieder und hören eine ausführliche Geschichte aus der Bibel. Wir spielen, basteln oder malen etwas zur Geschichte. Immer schließen wir mit Vaterunser und Segen. Hast du Lust, mit uns zu feiern?

17. Februar
Die Geschichte von Ruth
Musik: Friederike Fischer

24. Februar
Samuel wird zum Propheten berufen
Musik: Georgia Franken
Heute mit Kindercafé und Büchertisch

3. März
Das Volk Israel will einen König
Musik: Friederike Fischer

10. März
Samuel salbt David
Musik: Georgia Franken

17. März
Jesus zieht in Jerusalem ein
Musik: Friederike Fischer

24. März
Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel
Musik: Georgia Franken

31. März
Jesus wird von Petrus verleugnet
Musik: Friederike Fischer
Heute mit Kindercafé und Büchertisch

Unanständiges Glotzen

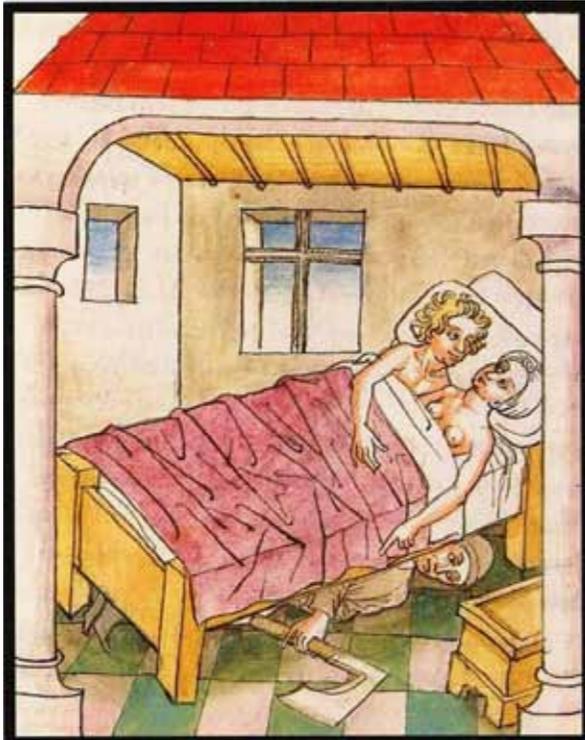
Treue und Verrat zwischen Ehepartnern

Liebe war in der Bibel leider keine notwendige Voraussetzung für eine Ehe. Oft kannten sich die zukünftigen Ehepartner vorher gar nicht. Aber immerhin gibt es einzelne Geschichten, in denen jemand schon vorher wirklich sehr verliebt war, so Jakob in Rahel. Er ist bereit, 14 Jahre arbeitend um sie zu werben. Diese Liebe hält ihn nicht davon ab, eine zweite Frau und zwei Nebenfrauen zu haben. Rahel ist nicht eifersüchtig und empfindet dies nicht als Verrat an ihrer Liebe. Denn die Nebenfrauen sind dazu da, Kinder zu gebären, was Rahel zunächst nicht kann. Dass die nicht mit dem Storch gebracht werden, spielt keine Rolle.

Eine sexuelle Beziehung außerhalb der Ehe wurde als Ehebruch angesehen und bestraft. Die Frauen hatten die schlechteren Karten: Wenn sie mit einem anderen Mann zusammen waren, war das auf jeden Fall Ehebruch. Für einen Mann galt nur als Ehebruch, wenn er mit einer verheirateten Frau zusammen war, denn dann brach er die Ehe des anderen Mannes. War er mit einer unverheirateten Frau zusammen, galt es ihm nicht als Ehebruch. Dass der Ehebruch als etwas Böses angesehen wurde, hatte damit zu tun, die Erblinien des Mannes eindeutig und bei seiner Familie zu halten. Um Gefühle ging es nicht. Auf den Ehebruch stand die Todesstrafe, wenn das Paar in flagranti von zwei Zeugen erwischt wurde. Ob diese Bestrafung aber wirklich angewandt wurde, muss eher offen bleiben, denn im Alten Testament gibt es keine einzige Geschichte, die davon erzählt.

In Neuen Testament bringen die Schriftgelehrten eine Ehebrecherin zu Jesus, und am Ende dieser Geschichte darf auch sie nach Hause gehen (und soll „hinfort nicht mehr sündigen“). Jesus rettet sie durch Weisheit und Großmut, aber zugleich ist er es auch,

der in der Bergpredigt viel strenger über das Ehebrechen spricht, als es bei Mose noch zu lesen ist. Jesus sagt nämlich: Wer eine andere Frau auch nur anschaut und dabei unanständige Gedanken hat, der bricht schon die Ehe. Ob es zum Vollzug kommt, spielt gar



Ups, da lauert der Gatte unterm Bett versteckt – auf einer mittelalterlichen Illustration. And- he is not amused ...

keine Rolle mehr. Ihm geht es also nicht nur darum, dass die Eindeutigkeit der Herkunft der Nachkommenschaft gesichert ist, ihm geht es um Treue, die man einem Menschen zugesichert hat und die man bricht, indem man schaut, was so Sache ist.

Manchmal fühlt man sich als Frau geradezu abgescannt. Wenn man in ein Café geht, kann es sein, dass da einer sitzt, der uns

erst mal von oben bis unten mit den Augen mustert. Oder, es ist schon viele Jahre her, da hatte ich einen Verehrer, der wollte mit mir ausgehen. Im Restaurant sprach er zwar mit mir, aber mit seinen Augen folgte er ständig anderen Frauen. Und tschüss, ein zweites Treffen gab es nicht. Jesus hätte mir sicher zugnickt.

Ist es ein Unterschied, ob man in einer langen Ehe einem anderen Mann oder einer anderen Frau nur begehrlig nachschaut oder tatsächlich Kontakt aufnimmt und sich mit dieser Person einlässt? Vermutlich würden wir sagen, ja, das ist allerdings ein Unterschied! Jesus ist da auf eine Weise streng, dass es unrealistisch ist. Er selber war nicht verheiratet und an einer Bindung zu einer Frau nicht interessiert. Jedenfalls erzählt das Neue Testament davon ebenfalls keine einzige Geschichte. Also hat er vielleicht gar nicht so richtig gewusst, wovon er spricht?

Wenn ich Paare verheirate, sprechen wir über das Trauversprechen. Ein Teil des Versprechens handelt von der Treue. „Ich will dir treu sein mein Leben lang“ – das ist ein Satz, den viele Paare gern einander zusprechen. Und diese Treue beinhaltet nicht nur die Sexualität. Sie meint, dass man einander sogar über eine Trennung hinaus noch auf vielfältige Weise treu sein kann: Man kann zueinander stehen, auch wenn man sich auseinander ge-

lebt hat, man kann an einem Strang ziehen, gemeinsam die Kinder großziehen, man kann sich finanziell unterstützen, man kann auf übles Nachreden verzichten, man kann dem anderen gönnen, einen neuen Partner gefunden zu haben. Man kann den anderen weiter wertschätzen. Oder ist das jetzt auch unrealistisch?

Kristina Westerhoff

Auf Vertraulichkeit pfeifen?

Treuepflicht und Whistleblowing in Staat und Gesellschaft

Bei ihrer Trauung versprechen sich Eheleute gegenseitig die Treue (siehe Seite 10). Die Methode, Bindung per feierlichem Versprechen herzustellen, gibt's nicht nur in diesem ganz privaten Bereich, sondern auch staatlicherseits. Die Bundeskanzlerin leistet zu Beginn ihrer Kanzlerschaft den Amtseid vor dem Deutschen Bundestag, ebenso ihre Bundesministerinnen und -minister. So schreibt es das Grundgesetz vor und liefert in Artikel 56 auch gleich die Eidesformel mit. Interessanterweise beinhaltet der Pflichttext ausdrücklich die berühmte Passage „so wahr mir Gott helfe“ und stellt im Folgesatz lediglich die Ausnahme klar: „Der Eid kann auch ohne religiöse Beteuerung geleistet werden.“ Ähnliches gilt übrigens für alle Beamtinnen und Beamten in Bund, Ländern und Kommunen sowie für Angestellte des öffentlichen Dienstes ohne Beamtenstatus. Am bekanntesten ist das wohl von der Bundeswehr. Die Rekruten legen in einer Zeremonie ein Gelöbnis ab: „Ich gelobe, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.“ Als Termin für das öffentliche und öffentlichkeitswirksame Gelöbnis wird oft der 20. Juli gewählt (siehe Seite 12/13).

Und wer ein solches Versprechen nicht abgelegt hat, für den gilt keine Treuepflicht? Weit gefehlt! Es ist nur ein lapidarer Satz im Bürgerlichen Gesetzbuch, festgehalten in §242 BGB, der regelt, dass sich auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in normalen Arbeitsverhältnissen entsprechend verhalten müssen: „Der Schuldner ist verpflichtet, die Leistung so zu bewirken, wie Treu und Glauben mit

Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern.“ Hieraus leitet sich ab, dass Mitarbeiter Betriebsgeheimnisse bewahren, Schmiergeldangeboten widerstehen, den Anweisungen des Chefs folgen müssen und ihrem Unternehmen keine Konkurrenz machen dürfen.



Beim feierlichen Gelöbnis versprechen die Bundeswehrrekruten öffentlich, Recht und Freiheit zu verteidigen.

Auch ohne entsprechenden ausdrücklichen Eid. Verletzungen dieser Treuepflicht können Schadenersatzansprüche nach sich ziehen und Grund zur Kündigung sein. Die Treu- und-Glauben-Vorschrift bezieht sich übrigens nicht nur auf Arbeitsverträge, sondern auf jegliches Schuldverhältnis, gilt also auch für Geschäfts- und Kundenbeziehungen.

Die Treuepflicht deckt jedoch nicht rechts- und sittenwidrige Handlungen ab. Doch was heißt das nun wieder konkret? Man spricht neudeutsch vom Whistleblowing („Verpfeifen“). Whistleblower sind Menschen, die aus einem geschützten Bereich Informationen in die Öffentlichkeit tragen und so Missstände oder Verbrechen aufdecken wie Datenmissbrauch, Menschenrechtsverletzungen, Korruption

oder ähnliches. Edward Snowden, Julian Assange und Bradley/Chelsea Manning sind wohl die weltweit bekanntesten Whistleblower; gern bleiben sie aber auch anonym. Im Spannungsfeld zwischen Vertraulichkeit und öffentlicher Aufklärung sehen sie ihr Tun moralisch gerechtfertigt, handeln aber unter Umständen ungesetzlich. Die Interessenabwägung ist stets eine Gratwanderung: Einerseits möchte das Unternehmen oder die Organisation, aus der berichtet wird, natürlich Interna geheim halten, andererseits hat die Öffentlichkeit ein nachvollziehbares und berechtigtes Interesse an der Aufdeckung von Missständen. Enthüllungsplattformen wie Wikileaks und Medien sind deshalb gut beraten, Informationen vor der Veröffentlichung zu überprüfen. Denn nicht immer sind „geleakte“ Informationen tatsächlich zutreffend – unter Umständen werden

auch bewusst falsche Infos gestreut oder der Presse zugespielt. Das ist dann freilich kein Whistleblowing, sondern rufschädigendes Verhalten – eine Straftat.

Den Graubereich klarer zu regeln, ist schwierig. In Deutschland wird ein „Whistleblower-Gesetz“ seit mehreren Jahren ohne greifbares Ergebnis diskutiert. Immerhin existiert seit April 2018 der Entwurf für eine EU-Richtlinie, die europaweit einheitlich einen Mindestschutz für Geschäftsgeheimnisse gewährleisten soll und zugleich die Rechte von Whistleblowern, Journalisten und Arbeitnehmervertretern festschreibt und sie schützt.

Niklas Dörr

Ehrung ohne Beschönigung

Die Verschwörer des 20. Juli 1944 und ihre Bewertung heute

Petrus und die Passionsgeschichte sind untrennbar mit dem Begriffspaar „Treue und Verrat“ verbunden. Wie eng dieser Zusammenhang bis in unsere Tage ist, zeigt uns ein Blick auf das Attentat gegen Hitler am 20. Juli 1944. Das gilt auch in ganz persönlicher Hinsicht für einen der beiden Autoren dieses Beitrages. Als dessen Vater den folgenden Satz an seine drei Kinder schrieb, saß er in Drögen in der Uckermark, in der Außenstelle eines Konzentrationslagers, weil er wie viele andere Offiziere versucht hatte, den Umsturzplan in dem von ihm verantworteten Militärbezirk umzusetzen. So musste er nach dem gescheiterten Attentat damit rechnen, hingerichtet zu werden. Dies zum Hintergrund, vor dem er Folgendes schrieb: „Ich bin durchdrungen von dem Bewusstsein, dass der Nationalsozialismus über unser Volk kommen musste als entschlossene Umkehr auf manchen Wegen, die zum Verfall unserer besten Kräfte und unserer Geschlossenheit als Volk geführt hätten.“ Schon 1933 hatte Ludwig Beck, nach dem Tod von Hitler als neues Staatsoberhaupt vorgesehen, in einem privaten Brief geschrieben, Hitler sei „der erste große Lichtblick seit 1918“. So dachte jahrelang die Mehrzahl der Männer, die bei Gott einen „heiligen“ Treueeid auf Hitler geschworen hatten, von dem sie nur, so ihre Überzeugung, ein gelungenes Attentat entbinden konnte.

Über den 20. Juli gibt es immer noch sich scharf widersprechende Urteile. Die einen sprechen vom „Aufstand des Gewissens“ gegen Gewaltherrschaft und Holocaust. Andere sagen: Am 20. Juli versuchten die langjährigen Bündnispartner und Nutznießer des Naziregimes, die seine Politik unterstützt und seine Schlachten geschlagen hatten, ihre eigenen sozialen Interessen und den deutschen Machtstaat zu retten. Viele Beteiligte des 20. Juli und seines Umfeldes waren in der Tat 1933 und noch Jahre danach mit Hitler durchaus einverstanden. Einige

wollten aber Hitler schon 1938 stürzen, als er sich zum Raubkrieg anschickte. Jedoch stand bei den meisten das Gewissen erst auf, als der Krieg verloren und der Holocaust in vollem Gange war. Gemahnt hatte es schon lange.



Das einzige Foto, das Hitler und Stauffenberg (links) gemeinsam zeigt, ist eine Aufnahme vom 15. Juli 1944 in der „Wolfschanze“.

Wenn wir das zögerliche Gewissen der „nationalkonservativen“ Widerstandskämpfer verstehen wollen, sollten wir nicht in unhistorisches Moralisieren verfallen. Unter den Widerständlern gab es viele, die aus ethischen wie politischen Motiven vom ersten Tage des Dritten Reiches an Regimegegner waren. Sie waren jedoch eine Ausnahme in einem Volk, dessen Mehrheit aus Mittätern,

Verblendeten, Verängstigten oder auch Gleichgültigen bestand.

Endlich fand sich 1943 eine handlungsfähige kleine Gruppe aus Soldaten und Zivilisten zusammen, die nach mehreren gescheiterten Attentatsversuchen schließlich am 20. Juli 1944 den Staatsstreich wagte. Die militärische Lage war längst hoffnungslos, und die Verschwörer wussten, dass die Sieger auf einer bedingungslosen Kapitulation bestehen würden. In dieser Situation war ihre Tat kein Rettungsversuch für elitäre Privilegien, sondern eine Auflehnung gegen Gewaltherrschaft und Holocaust, ein Signal an die Landsleute und die Völker der Welt, dass es in Deutschland noch Scham und Anstand gab; ein Lebenszeugnis des „anderen Deutschland“ und ein unübersehbares Zeichen für den „Aufstand des Gewissens“.

Versuchen wir eine Bilanz. Viele Kritiker haben hervorgehoben, der konservative Widerstand mit dem 20. Juli als seinem Höhepunkt sei im Unterschied zum kommunistischen Widerstand viel zu spät gekommen. Die Kommunisten hatten freilich von vornherein nur die Wahl zwischen Emigration und KZ. Dennoch verdienen sie für ihren opferreichen Kampf die Ehrung, die ihnen in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand auch zuteil wird. Dagegen teilten die Konservativen zunächst manche Ziele und Sichtweisen Hitlers und erlagen deshalb jahrelang der Versuchung und Verstrickung, ehe sie die Täuschung durchschauten. Ein Ruhmesblatt schreiben die „Stillen Helden“: Tausende meist ganz einfacher Menschen, die unter Gefahr für Leib und Leben verfolgten Juden halfen und allein in Berlin etwa 1.500 von ihnen das Leben retten konnten.

Sind die Männer und Frauen des 20. Juli nun Vorläufer und Vorbilder der zweiten deutschen Demokratie? Einige sind es voll

und ganz, andere nur bedingt. Wir werden kaum einen unter ihnen finden, der sich die Demokratie des Grundgesetzes vorstellen konnte. Es gab in der Verschwörung prominente Sozialdemokraten wie Julius Leber und Wilhelm Leuschner, und es gab die Grafen von Moltke und Yorck von Wartenburg, die sich für eine neuartige Demokratie und ein vereintes Europa einsetzten. Dagegen hatten viele ihrer konservativen Mitstreiter des 20. Juli für die Demokratie nicht mehr übrig als Graf von Stauffenberg, der von ihrer „Gleichheitslüge“ sprach. Jedoch wäre es borniert, wenn wir unsere heutigen Überzeugungen und Erfahrungen im Nachhinein von den Widerständlern verlangten. Was sollen und wollen wir also mit dem Widerstand heute und in der Zukunft anfangen? Brauchen wir die Erinnerung an ihn noch, nachdem die Bundesrepublik in Jahrzehnten erfolgreicher Demokratie ihre eigenen Traditionen entwickelt hat?

Einen guten Grund für diese Erinnerung und für die Ehrung der Männer und Frauen des Widerstandes nennt uns die Dichterin Ricarda Huch. Die über 80-Jährige schrieb 1946, als Stauffenberg und Beck, Trott und Delp den meisten Deutschen noch als Hoch- und Landesverräter galten: „Wie wir der Luft bedürfen, um zu atmen, des Lichtes, um zu sehen, so bedürfen wir edler Menschen, um zu leben. Sie reißen uns aus dem Sumpf des Alltäglichen.“ Das mag ein wenig altmodisch formuliert sein, wenn doch der Urenkel-Generation „cool“ das höchste Lob bedeutet. Die Menschen im Widerstand bieten uns eine Chance zur Identifikation. Sie zeigen uns eine Handlungschance für Menschlichkeit selbst in Diktaturen. Was wir trotz aller Fehler vom Widerstand lernen können, ist Zivilcourage. Sie ist in der Demokratie zwar kein todeswürdiges Verbrechen, aber gegen den Strom zu schwimmen, ist auch heute keineswegs einfach.

Lernen können wir von den bekanntesten Widerständlern gerade dann am meisten, wenn wir sie nicht zu Säulenheiligen machen. Von Menschen in ihrer Fehlsamkeit erfahren wir mehr als von denen, die vermeintlich schon immer über alle Einsicht und Kraft zum Guten verfügen. Ein Mann wie Graf von der

Schulenburg ist im altmodischen Sinne von Ricarda Huch auch dann edel, wenn er jahrelang glühender idealistischer Nazi war. Edel deshalb, weil er entschlossen handelte und sein Leben gab, als er seinen Irrtum erkannt hatte. Deshalb ist auch Stauffenberg großartig, obwohl er bis 1942 ein unpolitischer militärischer Profi war, der an der Führung fast nur militärisch-fachliche Kritik übte und für das grausame Unrecht, das in den KZ und in den besetzten Gebieten geschah, kaum Augen zu haben schien. Wie er dann die persönliche Verantwortung für Deutschland übernahm, wie er mit schwerster Kriegsverletzung in Personalunion als Antreiber, Attentäter und Generalstabschef des Umsturzes handelte, als die meisten verzagten – das ist in einem durchaus modernen Sinne edel. Aber wir

Männern und Frauen im deutschen Widerstand, wenn wir sie historisch, als Produkte der deutschen Geschichte mit ihren Irrwegen erkennen und anerkennen. Wenn wir auch aus ihren Fehlern lernen und sie gleichzeitig für ihre Zivilcourage und ihr Opfer ehren in der Erkenntnis, dass die meisten von uns Heutigen versagt hätten, wo sie bestanden haben – zugleich auch in Dankbarkeit dafür, dass wir in einer Gesellschaft leben, die nicht Helden braucht, sondern wache, kritische und engagierte Staatsbürger. Aber sie haben, ebenso wie Petrus nach Golgatha, schließlich ihre historische Bewährungsprobe bestanden und Maßstäbe für uns Nachgeborene gesetzt.

Ekkehard Klaus, Bernard von Plate



Werner-Friedrich Graf von der Schulenburg wurde vom Volksgerichtshof im Oktober 1944 wegen Hochverrats verurteilt und einen Monat später in Plötzensee hingerichtet.

müssen auch zu verstehen suchen und dürfen kritisieren, weshalb Männer wie Schulenburg und Stauffenberg erst so spät zu Einsichten kamen. Petrus hat Jesus aus menschlicher Schwäche dreimal verraten. Konservative Widerständler haben dem falschen Propheten dreimal zu lange die Treue gehalten: nach der Nacht der „Langen Messer“ (Röhm-Putsch), dem Kristallnacht-Pogrom und der Entfesselung des Zweiten Weltkrieges. Wir gewinnen die richtige Haltung zu den

Bernard v. Plate war wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Wissenschaft und Politik, jetzt im Ruhestand, und ist Mitglied der Auengemeinde. Ekkehard Klaus war Gedenkstätten-Referent des Berliner Senats, ebenfalls jetzt im Ruhestand, und arbeitet ehrenamtlich an der Forschungsstelle Widerstandsgeschichte an der Gedenkstätte Deutscher Widerstand mit.

Ferlemann und Schatzer Buchhandlung

**Belletristik, Kinderbuch & mehr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch**

Güntzelstr. 45 · 10717 Berlin
Tel.: (030) 86 39 60 67
Mo – Fr 9:00 – 19:00
Samstag 9:00 – 16:00
buch@ferlemannundschatzer.de

Seit 1979 im Herzen
von Berlin Wilmersdorf
Ihre Zähne sind uns wichtig



Tel: 030 873 59 01
Uhlandstraße 98
10715 Berlin
www.zahnarzt-reuter.de

Fashion by Diona
Größen 38 - 52

Bei uns erhalten Sie individuelle Kundenbetreuung

Sie erhalten 5% Rabatt
bei Vorlage dieser Anzeige

Inh. I. Torres-Valladares
Berliner Str. 138
10715 Berlin
Telefon: 861 45 46
Mo.-Fr.: 10:00 - 18:00 Uhr
Sa.: 10:00 - 13:00 Uhr
direkt U-Bhf. Blissestraße

**LEOPOLD
GRABMALE**

STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD
BERLINER STR. 106
10713 BERLIN (WILMERSDF.)
TEL. 823 71 60
www.leopold-grabmale.de

Seit 1851 im Familienbesitz

HAHN
BESTATTUNGEN

Berlins größte Sargauswahl

Persönliche, kompetente Beratung
Individuell gestaltete Trauerfeiern
und Abschiednahmen

Bestattungs-Vorsorge und
Sterbegeld-Versicherungen

Überführungen
Tag und Nacht

75 11 0 11

Charlottenburg: Reichsstraße 103
Zentrale: Tempelhofer Damm 157

9 Filialen • Hausbesuche

Bio & Med
F. Aramesh

Wilhelmsäue 20
10715 Berlin
Tel. 89 74 69 51
Mobil 0176 70548302

KOSMETIK
FUSSPFLEGE

DL - Fr. 11 - 18 Uhr · Mo.: Hausbesuche · Terminvereinbarung

Kontakte im Ev. Kirchen- kreis Charlottenburg-Wil- mersdorf

► SUPERINTENDENTUR

Superintendent Carsten Bolz
Wilhelmsäue 121, 10715 Berlin
Fon 873 04 78
suptur@cw-evangelisch.de
www.cw-evangelisch.de

► AMT FÜR JUGENDARBEIT

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin
Fon 8639099-24
jugend@cw-evangelisch.de / www.evjuwi.de

► EV. FAMILIENBILDUNG

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin
Fon 8639099-18
fb@cw-evangelisch.de
www.fb-cw-evangelisch.de

► DIAKONISCHES WERK

PFLEGE UND ASSISTENZ

- **Diakonie-Station Wilmersdorf**
Auskünfte: Münstersche Str. 7a, 10709 Berlin
Fon 86 39 27-0 · Fax 86 39 27-13
diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de
- **Diakonie-Station Wilmersdorf-Bethanien**
Auskünfte: Wilhelmsäue 121, 10715 Berlin
Fon 86 09 97-0 · Fax 86 09 97-54
bethanien@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de
- **Barbara von Renthe-Fink-Haus**
Auskünfte: Bundesallee 33, 10717 Berlin
Fon 860 06-106 Viola Guszewski
v.guszewski@gpva-berlin.de / www.bvrf.de

SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG
Brabanter Str. 18-20, 10713 Berlin
Fon 31507-120 oder -130 · Fax 31507-135
schuldnerberatung@dwstz.de / www.dwstz.de

► EV. KRANKENHAUSSELSORGE

- **Friedrich von Bodelschwingh-Klinik**
Pfrn. Christa Braun Fon 5472-7901
- **Martin-Luther-Krankenhaus**
Pfr. lt. Einsatzplan Fon 8955-85520
- **Sankt Gertrauden-Krankenhaus**
Pfr. Harzmann-Henneberg Fon 8272-2268
klaus.harzmann@sankt-gertrauden.de

► TELEFONSELSORGE

0800 1110111 oder 0800 1110222
Anonym, rund um die Uhr, kostenfrei

Marlene Dietrich - als Verräterin gebrandmarkt

Gräber berühmter Personen in unserer Nachbarschaft

In der Weltliteratur ist der Verrat ein immer wiederkehrendes Thema. Er begegnet uns im Nibelungenlied, in den Shakespeare'schen Dramen, in Schillers Räubern und wird als besonders schwerer Treue- und Vertrauensbruch wahrgenommen, der eine verpflichtende Loyalität verletzt. Als ein moralischer Begriff gewinnt er umso mehr an Bedeutung, je stärker ein Gesellschaftssystem auf menschenverachtenden Werten basiert. Die Person, die den Verrat begangen hat, wird als Verräter oder Verräterin bezeichnet. Totalitäre Staaten, die die Selbstbestimmung des Einzelnen und der Gesamtheit missachten, versuchen seit jeher, die ihnen ausgelieferten Menschen durch das Prinzip von Treue und Loyalität an sich zu binden. Den Verrat geißeln sie als extrem verwerflich, den es zu verhindern gilt, um die Machtverhältnisse aufrecht zu halten.

Zeitlebens mit diesem Treue- und Loyalitätsvorwurf aus Deutschland konfrontiert war die 1901 in Schöneberg geborene und 1992 in Paris gestorbene Schauspielerin und Sängerin Marlene Dietrich. Sie hatte, wie viele Deutsche, von denen nicht wenige Juden waren, im Zweiten Weltkrieg als amerikanische Soldatin im Rang eines Captain in der Anti-Hitler-Koalition gegen ihr einstiges Vaterland gekämpft. Für viele Deutsche war und blieb sie deshalb bis in die Nachkriegsjahre hinein eine Vaterlandsverräterin.

Ihre Schauspielkarriere begann im Berlin der Zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Mit der Hauptrolle in dem Film „Der blaue Engel“ unter dem Regisseur Josef von Sternberg begann 1930 ihr Aufstieg zum

internationalen Star. Ihr Lied „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ wurde ein Welterfolg. Anfang der 1930er Jahre ging sie mit Sternberg nach Hollywood, wo sie die Paramount Filmgesellschaft unter Vertrag nahm. An der Seite von Gary Cooper drehte sie den Film „Marokko“, für den sie als beste Hauptdarstellerin für den Oskar nominiert wurde. In den folgenden Jahren konnte sie

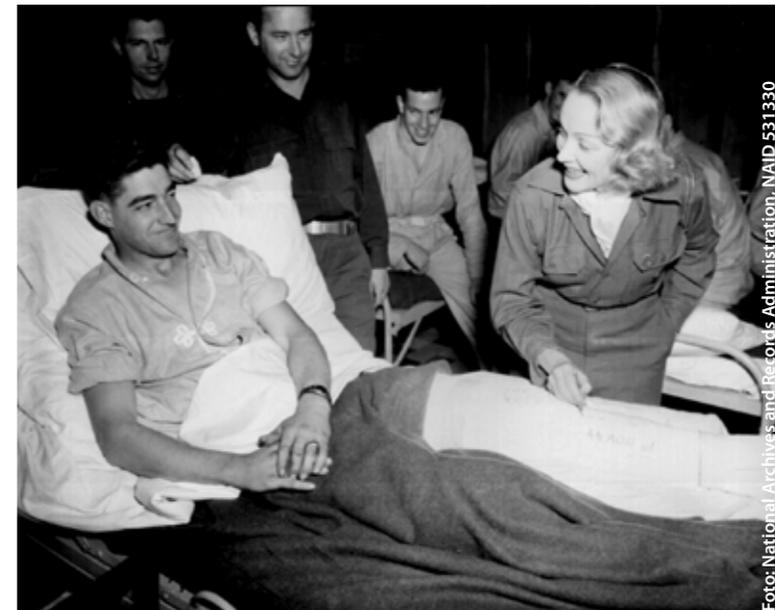
Anstandsgefühl“ wollte sie ihren Anteil im Kampf gegen die Nationalsozialisten leisten, meldete sich freiwillig zum Dienst und wurde als Sängerin zunächst in Nordafrika und Italien zur Truppenbetreuung eingesetzt. Die amerikanischen Truppen begleitete sie bei ihrem Vormarsch nach Deutschland und entkam in der Ardennenschlacht nur knapp der Gefangennahme durch die Wehrmacht.

Wegen ihrer bedingungslosen Solidarität mit den GIs war Captain Dietrich eine der wichtigsten und beliebtesten Akteurinnen der amerikanischen Truppenbetreuung. Das Kriegsende erlebte sie mit den amerikanischen Truppen im tschechischen Pilsen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war sie nicht mehr oft auf der Leinwand zu sehen, spielte aber noch große Charakterrollen wie in dem Film „Zeugin der Anklage“. In den 1950er Jahren gelang ihr der Rollenwechsel zur Sängerin. Mit Liedern wie „Lily Marleen“ und „Sag mir, wo die Blumen sind“ landete sie große internationale Erfolge. In den 1960er und 1970er Jahren zog sich Marlene Dietrich allmählich aus der Öffentlichkeit zurück und ließ sich nie mehr fotografieren.

Berlin ehrte Marlene Dietrich mit einem Ehrengrab. Es befindet sich auf dem III. Städtischen Friedhof Stubenrauchstraße in Schöneberg in der Abteilung 34-363. Zu ihrem 100. Geburtstag entschuldigte sich das Land Berlin für alle Anfeindungen, denen sie während der NS-Zeit und danach ausgesetzt war. Posthum erhielt sie 2002 die Ehrenbürgerschaft Berlins.

Karlheinz Dalheimer



Marlene Dietrich gibt ein Autogramm für einen verwundeten Soldaten in einem Krankenhaus in Belgien 1944.

Foto: National Archives and Records Administration, NAID 531330

Marlies Häner
Rechtsanwältin
Wilhelmsaue 136
10715 Berlin
Tel. 86 42 02 97
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Hörnische Weine • Schloßberg Weinstube • Hörnische Reisen
Weinberatung und Verkauf
Lieferung ab 24 Flaschen frei Haus
Familien-, Firmenfeiern und Veranstaltungen
Individuelle Planung und Gestaltung
Gruppenreisen weltweit und monatliche Tagesfahrten
Individuell geplant und durchgeführt
Berliner Straße 160 • 10715 Berlin Wilmersdorf
Telefon 854 30 38 • www.hoernicke.de
E-Mail: hoernicke.berlin@arcor.de
Bitte lassen Sie sich unser aktuelles Programm zusenden.

OCT
Moderne Technologie zum Wohl Ihrer Augen
Besuchen Sie uns in der
Makulasprechstunde
Augenarztpraxis
Bayerischer Platz 9 • Berlin - Schöneberg
Terminvergabe unter:
Telefon: 781 15 27 oder
mail: augenaerzteschoeneberg@googlemail.com

Czerr
Naturbäckerei seit 1948
Hauptgeschäft und Annahme von Kundenbestellungen
Berliner Straße 19
10715 Berlin • T. 030 872 85 41
Kundenbestellungen: ortz@czerr.de
Grüne Waldstraße 57
10825 Berlin • T. 030 56 75 43 73
Café Pareiter Straße 3
10713 Berlin • T. 030 74 78 81 81
Berliner Straße 5
10713 Berlin • T. 030 30 63 80 21
Martin-Luther-Straße 101
10825 Berlin • T. 030 24 05 52 06
Güntzelstraße 55
10717 Berlin • T. 030 88 20 13 14
Detmolder Straße 65
10715 Berlin • T. 030 84 18 30 26
Café Lauscher Straße 43
14107 Berlin • T. 030 81 82 87 30

Bücher und Kunstgewerbe
Buchhandlung Johannesstift
Unterhaltungsliteratur • Kinderbuch • Sachbuch • Leuchter, Kerzen, Bronzefiguren • Geschenkartikel
Öffnungszeiten
Schönwalder Allee 26 Mo.-Fr. 9.30 bis 18.00 Uhr,
13587 Berlin Sa 9.30 bis 14.00 Uhr.
Telefon 030 335 24 31
U-Bahn Rathaus Spandau, Bus M45,
Parkplätze vor dem Haus
www.buchhandlung-johannesstift.de

Marien-Apotheke
Älteste Apotheke in Wilmersdorf
Inhaberin Yvonne Sommerer
10715 Berlin-Wilmersdorf
Wilhelmsaue 110, Telefon 873 04 12

TANSEL AKSÜ UWE SEEBERGER
Fachärzte für Innere Medizin/Hausärzte
Unsere Sprechzeiten:
TANSEL AKSÜ UWE SEEBERGER
Mo 9-14, 16-18 Mo 9-14, 16-18
Di 9-14, 16-18 Di 9-12
Mi 9-12 Mi 9-12
Do 9-14, 16-18 Do 9-14, 16-18
Fr nach Vereinbarung Fr 9-13
Telefon 030 / 218 46 44 Bundesallee 185 10717 Berlin

PhysioTeam Jäger
Badensche Strasse 29
10715 Berlin
Tel: 8736871
www.physioteam-jager.de
Die ganzheitlich orientierte
Physiotherapiepraxis in Ihrer Nähe
alle Kassen, BG und Privat
auch Hausbesuch

dentistaberlin.de
martín del castillo
doctor en odontología / UNPHU
Praxis für Zahnheilkunde
Sprechzeiten:
Mo. u. Mi. 08.00-16.00
Di. u. Do. 12.00-20.00
Fr. 08.00-15.00
Dr. Martín del Castillo (UNPHU)
Berliner Str. 17 • 10715 Berlin
Telefon 030 873 40 75 • Fax 030 86 42 49 70
E-Mail delcastillo@dentistaberlin.de
deutsch spanisch italienisch englisch

Optiker Schäfers Söhne
Schäfers Söhne
Seit 1931 Qualität in Wilmersdorf
4 Passbilder 9,50
Biometrische Passbilder
Personalausweis | Reisepass | BVG Monatskarte
Schwerbehinderten Ausweis | Krankenkassen-Chipkarte
Optiker Schäfers Söhne KG
Inh. Jan Baréz
Blissestraße 20a - 10713 Berlin (Wilmersdorf)
T. 030.8226860 • F. 030.89379345
info@schaefers-soehne.de • www.schaefers-soehne.de

HUNOLD & Co. BESTATTUNGEN GMBH
GESCHÄFTSFÜHRERIN
MARTINA JACOBSON-SEHRING
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
BESTATTUNGSVORSORGE
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN
DRUCKSACHEN
ÜBERFÜHRUNGEN
VERSICHERUNGSDIENST
HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH
KOBURGER STRASSE 9
10825 BERLIN
TELEFON 030 | 781 16 85
(TAG UND NACHT)
FAX 030 | 782 50 88
MOBIL 01512 | 263 09 18
E-MAIL HUNOLDCO@AOL.COM
WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE

seit 1920
BLUMENHAUS SCHAMP
FLORISTIK UND GRABPFLEGE
Berliner Str. 104 • 10713 Berlin • am Friedhof Wilmersdorf • ☎ 824 35 48
BUGA München 2005 für Grabgestaltung
6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise
Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin

PHOTOGRAFIC
Portrait
Bewerbung
Business
Familie
Paare
Kindergarten
Passbilder
Hochzeiten
Hildegardstraße 19, 10715 Berlin
030/ 990 063 49 - 0178/ 553 24 87
www.photografic-berlin.de

Frank Pautz Kro Wo
Dachdeckerei
Alles gut beDACHT?
Mühlenstr. 30 • 12247 Berlin
Tel. 873 06 60 • Fax 873 06 70
Bau- und Klempnerarbeiten
Ziegeldächer
Flachdächer
Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!

E markt
Frische & Service haben einen Namen
Stepaniak
Frische aus unserer Bedienteheke
Fleisch • Wurst • Käse
Hauslieferung
Stepaniak bringt's!
DeutschlandCard
Punkten Sie bei uns
Der freundliche EDEKA markt
in Ihrer Nähe: Berliner Straße 2
Tel.: (030) 85 07 39 80

Marina Hein
Steuerberaterin

MH

Alterseinkünftegesetz
Einkünfte aus Kapitalvermögen
Vermietung und Verpachtung

Uhlandstr. 86 • 10717 Berlin
Tel. 864 78 70/80 • Fax 864 78 787

BOSCH Service Bosch Car Service

STOLARSKY *Ihr Autohaus zwischen Kei damm & Steglitz*
Autowerkstatt seit 1959

Inspektionen & Reparaturen / Neu- und Gebrauchtwagen

Unabhängiger Spezialist für:    

Prinzregentenstr. 72 • 10715 Berlin-Wilmersdorf
Telefon: 030 / 857 57 90 • www.stolarsky.de

abnehmen-waschen-aufhängen

Ich erledige Ihre
Gardinenpflege

Nicole Markert
Raumausstattermeisterin
Tel.: 405 240 05 + 0176-315 79 741

Galerie / Atelier

Ute Lempp
Acrylmalerei - Japanische Tuschalerei
Sigmaringer Str. 26 - 10713 Berlin
www.ute-lempp.de
0173 - 2095216

Sascha Thamm **ERGO**

Fachagentur der ERGO Beratung und Vertrieb AG
Zellinger Str. 29, 13465 Berlin
sascha.thamm@ergo.de
www.sascha.thamm.ergo.de
Tel 030 22 19 134 40

Einstieg • Umstieg • Aufstieg
Begleitung bei beruflicher Neu-Orientierung
und persönlichen Entwicklungsprozessen



Ursula Neuhoof

Systemisches Coaching & Workshops
030 - 862 088 19 in Berlin-Wilmersdorf
mail@neuhoof-coaching.de
www.neuhoof-coaching.de

IN WILMERSDORF **ANWALTSBÜRO**
ANDREA HAASER
RECHTSANWÄLTIN
FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT

- FAMILIENRECHT
- ERBRECHT
- BETREUUNGSRECHT

WWW.RA-HAASER.DE

Tel.: 857 70 80 • 10789 BERLIN • PASSAUER STR. 8-9

Blumenhaus RIEGEL

Berliner Straße 106 10713 Berlin
Tel.: 823 38 32 Fax.: 897 21 58
Am Friedhof Wilmersdorf
www.blumenhaus-riegel.de

Gitarrenunterricht
☎ **853 16 68**
Rüdiger Lenk
Berlin - Wilmersdorf
Klassik
E-Gitarre
Bass

110 Jahre in Berlin Wilmersdorf

Bestattungen Schuster

10715 Berlin, Berliner Str. 22
zw. Nassauischestraße und Fechnerstraße

Tag und Nacht
☎ 030 82 00 92 0

www.bestattungen-schuster.de



Erd- und Feuerbestattungen, Beerdigungen und Beisetzungen in ganz Berlin und Brandenburg
Überführungen zu Bestattungen In- und Ausland
Seebestattungen, Friedwald, Naturbestattungen

Vorzeitige Bestattungsregelung zu Lebzeiten
Individuelle Beratung und Betreuung im Familienbetrieb

Rechtsanwaltskanzlei

Becker, Becker & Becker
Notar a. D. und Rechtsanwälte

- Jörg-Konrad Becker
- Wolfgang Becker
- Robert Becker
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Heike Becker

Bundesallee 181  Berliner Str.
10717 Berlin ☎ 030 - 853 10 42
mail: rechtsanwaelte.becker@berlin.de
www.rechtsanwaelte-becker.de

KUNST • BAU • BILDER

GLASEREI

Reparaturen • Schleifarbeiten
Schaufenster • Bildereinrahmung

☎ 873 63 51 **Jörg Klink**

Gasteiner Str. 12 • 10717 Berlin
Fax 873 51 31 • Funk ☎ 0172 / 3 90 97 32

 **Bethel**

**Gemeinsam und geborgen
in familiärer Atmosphäre**

*Evangelische Pflegeeinrichtung
in Wilmersdorf - ganzheitliche
Pflege in allen Pflegestufen*

Besuchen Sie uns!
Barbara von Renthe-Fink Haus
Bundesallee 33, 10717 Berlin
Kontakt: Viola Guszewski
Tel. (030) 8 60 06 - 106

**Barbara
von Renthe-Fink
Haus**

Wohnen und Pflege
im Alter

www.bvrf.de

ROBBENGATTER
RESTAURANTKNEIPE • CAFE



Partyservice von A-Z
Geöffnet von 8 - 2 Uhr • Küche von 8 - 24 Uhr
Telefon 85352 55 • www.robbengatter.de
Am Bayrischen Platz • Grunewaldstr. 55

APFFELSTAEDT • BELLINGER
 Notare
 Rechtsanwälte

Rechte der Immobilien
 speziell Mietrecht
 Strafrecht / Verkehrsrecht
 Forderungsdurchsetzung

Erbrecht
 Grundstücksrecht
 Internationales Privatrecht

Bismarckallee 14
 14193 Berlin-Grünwald

Tel. 2137049 • Fax 2132106
 Apffelstaedt-Berlin@t-online.de

Tel. 8918545 • Fax 8918575
 Bellinger-Berlin@t-online.de

orthós
 Orthopädische Chirurgie Berlin

Spezialsprechstunde
 Künstliches Gelenk an Hüfte und Knie

Dr.med Christoph Gill
 Orthopädie, Spezialgebiet Gelenkchirurgie
 Terminvereinbarung: 030 - 780 99 88 55
 dr.gill@orthos-berlin.de www.orthos-berlin.de

Dr.med Karsten Moeller
 Gelenkchirurgie
 dr.moeller@orthos-berlin.de

Nehmen Sie für Ihr
WOHNUNGSEIGENTUM
 die Dienste einer professionellen
VERWALTUNG
 in Anspruch

Hans-Joachim Schiller
 Hausverwaltungs- und Immobilien GmbH
 Pestalozzistraße 78 · 10627 Berlin
 Tel. 31360 58 · Fax 313 37 27

www.hv-schiller.de

Hotel Carolinenhof
 ★★★ angenehm übernachten und tagen

Das christliche 3-Sterne-Hotel
 ganz in Ihrer Nähe!

VCH-Hotel „Carolinenhof“ GmbH
 Landhausstraße 10
 D-10717 Berlin-Wilmersdorf
 fon +49 (30) 86 00 98-0
 www.carolinenhof-berlin.de

www.giraffe-berlin.de

Biergarten im grünen Zentrum
 Aktuelle Speise- u. Wochenkarte im Internet.
 Viele vegetarische Gerichte! Business-Lunch
 bis 17 Uhr · In- & outdoor
 Kinderspielmöglichkeit

Sommergarten · Kinderspielplatz
 8 Biersorten vom Hahn
 Geöffnet täglich
 von 8 – 2 Uhr nachts
 Küche von 8 – 1 Uhr nachts
 Reservierung 34 35 16 90

RESTAURANTKNEIPE **GIRAFFE** CAFE

P Klopstockstr. 2 / Ecke Straße des 17. Juni
 Am S-Bhf. Tiergarten

Kliche
 GmbH

Gerd Kliche
 Meraner Straße 44
 10625 Berlin
 854 18 65
 Funk 0170/3530206
 Fax 853 69 63

Neu- und Umbauten
 Altbaumodernisierung
 Badmodernisierung
 Dachausbau
 Isolierarbeiten
 Reparatur-Schnelldienst

VORSCHAU

6. April
 Passionskonzert der Kantorei: Dvořáks
 Stabat Mater

20. April
 Osterfeuer

22. Mai
 Evensong

9. Juni
 Konfirmationsgottesdienst der Konfir-
 Kompakt-Gruppe

16. Juni
 Goldene Konfirmation

IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate
 im Auftrag des Gemeindefkirchenrats der Evan-
 gelischen Auen-Kirchengemeinde. Das Heft
 wird im Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt.
 Postversand ist möglich (6 Ausgaben gegen
 eine Spende ab 10 €). Bestellung über das
 Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder
vertrieb@auen-zeitung.de.

Die Redaktion behält sich das Recht zur Bear-
 beitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.

Redaktionsschluss für die 55. Ausgabe:

Sonntag, 3. März 2019

Redaktion: Karlheinz Dalheimer,
 Christoph Deindörfer, Christoph Doering,
 Niklas Dörr, Alexandra Habermann,
 Kristina Westerhoff

redaktion@auen-zeitung.de

V.i.S.d.P.: Kristina Westerhoff

Gestaltung: Christoph Doering

Anzeigen und Vertrieb:

Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer

anzeigen@auen-zeitung.de

vertrieb@auen-zeitung.de

Druck: BUD, Potsdam

Titelfoto: Niklas Dörr



1



2



3



4

Groß und Klein

Viel los in der Auenkirche – nicht nur
 (aber natürlich auch) zur Weihnachtszeit

- Meet to respect:** Drei Religionen diskutieren.
- Volles Haus:** Bachs Weihnachtsoratorium
- Foto:** ... und alles wird festgehalten.
- Engelscharen:** Weihnachtsfeier der Kita
- Bunt:** Die Jugendlichen backen Plätzchen.
- Zauber:** Weihnachtssingen am 1. Advent
- Weihnachtsbaum:** Große ganz klein
- Freu(n)de:** Jeden Sonntag Kindergottesdienst

Fotos: N. Dörr (2, 6), S. Dorn (1), S. Enk (5),
 O. Glawe (4), D. Meibert (3), K. Westerhoff (7, 8)



5



6



7



8



Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung, Kirche braucht Zuwendung. In Form ehrenamtlicher Arbeit – und in finanzieller Hinsicht. Ohne Spenden müsste die Aue ihre Arbeit in vielen Bereichen reduzieren. Wollen Sie uns unterstützen?

Jeder Beitrag ist willkommen. Bargeld-Spenden nimmt das Gemeindebüro gerne entgegen, hält vorgefertigte Überweisungsträger bereit und stellt auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus. Bis 200 Euro gilt der Bankbeleg.

Unser Spendenkonto für einen Zweck, den Sie selbst bestimmen:
Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 77 3506 0190 1566 6940 22

Bitte geben Sie Ihren gewählten Spendenzweck an, z.B. Kirchenmusik, Orgelpflege, Kinder- oder Jugendarbeit, Auen-Zeitung, Bau-Unterhaltung, diakonische Mittel (Unterstützung Bedürftiger), kirchlicher Blumenschmuck.

Kirchgeld-Spendenkonto – über den gemeindlichen Verwendungszweck entscheidet der Gemeindevorstand:
Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 02 3506 0190 1566 6940 14

Mit Sachspenden wie Kleidung, Spielzeug usw. werden Kinder- und Seniorenheime in Russland und Weißrussland unterstützt, zu denen die Ev. Auenkirche in direktem Kontakt steht.

Die Bücherstube freut sich über Buch-Spenden aller Art.

Zu den Öffnungszeiten des Gemeindebüros können die Spenden abgegeben werden. Für größere Mengen besteht die Möglichkeit der Abholung.

Evangelische Auenkirche Wilmersdorf

Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin

GEMEINDEBÜRO

Sabine Sachse (Küsterin)
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 9 - 12 Uhr
Mo, Mi 15 - 18 Uhr
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
kuesterei@auenkirche.de

GEMEINDEKIRCHENRAT

Marlies Häner (Vorsitzende)
Tel 86 42 02 97

PFARRER/-INNEN

Solveig Enk
Tel. 120 250 25
enk@auenkirche.de

Andreas Reichardt
Tel 40 50 45 34 - 3
und 86 39 89 90
reichardt@auenkirche.de

Kristina Westerhoff
Tel. 80 19 67 72
westerhoff@auenkirche.de

KIRCHENMUSIK

Winfried Kleindopf
Tel. 40 50 45 34 - 5
kleindopf@auenkirche.de

GEMEINDESCHWESTER

Claudia Gundlach
Tel. 37 44 78 58
gemeindeschwester@auenkirche.de

GEMEINDEJUGENDRAT

Sebastian Mund
Tel. 0176 - 80 86 88 14
Florian Pluntke
Tel. 0157-85 68 87 98

BESUCHSDIENST RAT UND HILFE

Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4
lieske@auenkirche.de

KINDERTAGESSTÄTTE

Leitung: Marina Stage
Tel. 873 66 40

VERMIETUNG AUENKELLER

Sabine Sachse, Fon 40 50 45 34 - 0

VERMIETUNG GEMEINDERÄUME

Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4

KIRCHENFÜHRUNGEN

Anfrage über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0

AUEN-ZEITUNG

Kontakt über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
redaktion@auen-zeitung.de
anzeigen@auen-zeitung.de

DIE AUE IM INTERNET

www.auenkirche.de
www.auenkantorei.de
www.auenkeller-berlin.de

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz